

# Heimatverein Möhnesee e.V.



**Rundbrief Nr. 30**  
**Winterhalbjahr 1988|89**

Der

Heimatverein Mönesees e. V., Hospitalstraße 2, Postfach 59,  
4773 Mönesees-Körbecke

ist Mitglied

- a) des Westfälischen Heimatbundes e. V., Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 4400 Münster (Dachverband der westfälischen Heimatvereine und ähnlicher Vereinigungen);
- b) des Verkehrsvereins Mönesees, Brückenstraße 2, 4773 Mönesees-Körbecke

### Mitgliedschaft

„Der Verein besteht aus Einzelmitgliedern und korporativen Mitgliedern. Mitglieder können natürliche und juristische Personen wie Personengemeinschaften sein“. (§ 3 der Satzung)

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu erklären. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 10,00 DM, Ehegatten zahlen einen Beitrag von 5,00 DM, für Institutionen und Personengemeinschaften 25,00 DM.

Aufnahmescheine und Formulare für den Bankeinzug des Jahresbeitrages sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

### Hinweise für das Halbjahresprogramm

- a) Die im Plan angekündigten Veranstaltungen werden in der Regel programmgemäß durchgeführt, jedoch sind Änderungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Achten Sie deshalb sorgfältig auf Ankündigungen in der Tagespresse oder fragen Sie eines der Vorstandsmitglieder.
- b) Bei Unfällen haften weder der Verein noch die Führer einzelner Exkursionen bzw. die Leiter der einzelnen Veranstaltungen.
- c) Gäste sind zu den Veranstaltungen willkommen; Ausnahmen werden besonders gekennzeichnet.
- d) Der in der Regel gewählte Ausgangspunkt ist der Parkplatz vor der Post in Körbecke (Ausnahmen werden besonders hervorgehoben).

Impressum: Der Rundbrief des Heimatvereins Mönesees erscheint zweimal im Jahr (April und Oktober).

Anregungen und Kurzbeiträge für die Gestaltung des Heftes sind willkommen. Über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion. Die Kosten für das Programmheft sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Heft kann von Nichtmitgliedern für 2,00 DM plus Porto und Versandkosten bezogen werden.

Zum Titelbild:  
Vor 75 Jahren - Bau der Mönnetalsperre.  
Blick auf die damalige Bogenbrücke und auf das alte Dorf Delecke, das im See versank.

Foto: Dülberg-Verlag

Mönesees, im November 1988

### Liebe Heimatfreunde!

Das Heft Nr. 30 halten Sie nun in der Hand. Bis Rundbrief Nr. 12 waren es 2-3 DIN A4-Blätter im Umdruckverfahren. Wer kann sich noch daran erinnern? Damals wie heute wurde den Mitgliedern mit dem Rundbrief ein ideenreiches und originelles Programm signalisiert. Die Heftform bietet die Möglichkeit, Informationen, Berichte, Diskussionsbeiträge allen Mitgliedern zugänglich zu machen. Gedruckt wird seit dem Rundbrief Nr. 13 bei unserem Vereinsmitglied Günter Neuhaus in Körbecke. Unser Mitglied Burkhard Humpert sorgt sich jeweils darum, daß unser Heft immer eine ansprechende Erscheinungsform aufweist und zum Lesen einlädt.

Beiden möchte ich an dieser Stelle danken für ihre Unterstützung in den zurückliegenden Jahren.

Es ist jeweils ein Halbjahresheft, und das macht deutlich, daß unser Verein 1989 15 Jahre alt wird. Im Sommer 1989 werden wir dies in geeigneter Weise feiern.

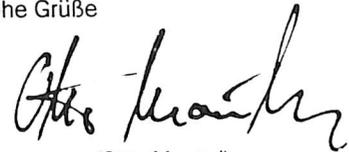
Am 8. Januar 1989 findet im „Haus des Gastes“ die Jahreshauptversammlung unseres Vereines statt. Diesmal stehen wieder Wahlen an. Der ganze Vorstand ist neu zu wählen. Nach zwei Wahlperioden von jeweils 3 Jahren werde ich nicht mehr für den Vorsitz kandidieren. Mehr jüngere Frauen und Männer sollen für die Vorstandsarbeit gewonnen werden.

Die Jahreshauptversammlung wird Gelegenheit geben, die vielfältigen Initiativen unseres Vereines darzulegen und weitere Projekte zu diskutieren.

Ich möchte Sie heute schon zur Hauptversammlung herzlich einladen und Sie bitten, diesen Termin wahrzunehmen.

Nun, informieren Sie sich, was das Programm für das Winterhalbjahr alles bietet und nutzen Sie die Chance, an möglichst vielen Veranstaltungen zu Ihrer Freude und Bereicherung und damit zum Wohle unserer Heimat teilzunehmen.

Frohe Grüße

Ihr 

(Otto Mantel)

## Winterprogramm 1988/1989

### NOVEMBER

- Samstag 12. 11. 1988 JAGD UND WILD IM KURKÖLNISCHEN SAUERLAND  
Führung durch die Ausstellung: Frau Albers  
Samstag: 15.00 Uhr Sauerlandmuseum Arnsberg  
14.30 Uhr Mitfahrgelegenheit ab Parkplatz vor der Post in Körbecke  
Organisation: Hans-Georg Wieschmann
- Sonntag 20. 11. 1988 BESUCH IN DER NACHBARSCHAFT-NIEDERBERGHEIM  
Besichtigung des alten Sägegatters an der WLE-Trasse, der Wassermühle und der Ausstellungsräume (z. Zt. Weihnachtsausstellung) Spaziergang nach Oberbergheim zum „Spring“ – Besuch der Niederbergheimer Kirche, anschließend gesellige Runde in der Gaststätte Kühle  
Treffpunkt: 15.00 Uhr am alten Bahnhof in Niederbergheim  
14.40 Uhr Mitfahrgelegenheit ab Parkplatz vor der Post in Körbecke  
Führung: Ortsheimatpfleger Wortmann  
Organisation: Otto Mantel
- Freitag 25. 11. 1988 AUSSERORDENTLICHER KREISHEIMATTAG AM MÖHNESEE  
16.00 Uhr Heinrich Lübke Haus, Möhnesee-Günne
- Sonntag 27. 11. 1988 ADVENTLICHE INSTRUMENTALMUSIK IM HAUS ST. MEINOLF  
Adventliche Melodien, Lieder zum Mitsingen, Geschichten, Gedichte, Hinweise auf adventliches Brauchtum  
Leitung: Christoph Gebauer, Marianne Mantel  
17.00 Uhr in der Kapelle von Haus St. Meinolf  
16.30 Uhr Mitfahrgelegenheit ab Parkplatz vor der Post in Körbecke  
Mitfahrmöglichkeiten aus den anderen Ortsteilen bitte bei O. Mantel (7380) melden.

### DEZEMBER

- Sonntag 04. 12. 1988 WANDERUNG ZUM KLOSTER DER HILTRUPER - HERZ - JESU - MISSION IN GLÖSINGEN  
Mit der Wiederholung dieser Wanderung wird einem vielseitigen Wunsch nachgekommen. Ausgang- und Endpunkt ist der Wanderparkplatz „Lattenberg“ – Plackweg – Jungfernbuche – Hermannsblick – Mittagsrast im Gasthaus „Wildschütz“ in Dinschede – Besuch im Herz-Jesu-Kloster unter Führung durch Pater Wittkämper und Bruder Hiltrop – Köhlerberg – Plackweg – Endpunkt Parkplatz „Lattenberg“  
Leitung: Heinz Wittkamp  
Wanderstrecke 17 km  
Treffpunkt: 8.45 Uhr Parkplatz Post Körbecke  
9.30 Uhr Parkplatz Lattenberg (Gasthaus Schürmann)
- Sonntag 04. 12. 1988 BESUCH IN DER DRUCKGRAFIK-WERKSTÄTTE KÄTELHÖN  
17.00 Uhr Wamel, Kätelhönstraße  
16.45 Uhr Mitfahrgelegenheit ab Parkplatz vor der Post in Körbecke  
Organisation: Gabriele und Helmut Winkin

- Samstag 10. 12. 1988 HEIMISCHE BETRIEBE – BESUCH DER MEISTERGILDE IN WAMEL  
16.00 Uhr Wamel (alte Schule)  
15.45 Uhr Mitfahrgelegenheit ab Parkplatz vor der Post in Körbecke anschließend  
„Hobbies, die Freude machen“ – Kinderspielzeug  
Frau Gertrud Krause aus Belecke zeigt und präsentiert einen Teil ihrer Sammlung im Feriendorf Wamel  
Organisation: Otto Mantel
- Sonntag 18. 12. 1988 ADVENTLICHES SINGEN UND MUSIZIEREN  
in Zusammenarbeit mit dem Männergesangverein Cäcilia und Frauenchor Körbecke  
17.00 Uhr in der Pankratiuskirche in Körbecke  
Organisation: Franz Kuschel
- Mittwoch 28. 12. 1988 DIE DRÜGGELTER KAPELLE  
Vom heidnischen Tempel zur christlichen Kapelle  
Führung und Lichtbildervortrag  
Dieter Kestermann aus Bochum, Autor der neuesten Publikation über die Drüggelter Kapelle, erläutert seine Untersuchungsergebnisse in Wort und Bild.  
19.00 Uhr im „Alten Backhaus“ neben der Drüggelter Kapelle  
18.45 Uhr Mitfahrgelegenheit Parkplatz vor der Post in Körbecke und Gasthof Heitger, Günne  
Organisation: Otto Mantel

### JANUAR

- Sonntag 08. 01. 1989 JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES HEIMATVEREINS E. V.  
17.00 Uhr, Haus des Gastes, Körbecke  
Bericht des Vorstandes, Vorstandswahlen, Anträge, Vortrag „Kritische Reise durch Südwestfalen zum Schutz der Natur in unserer Heimatregion“  
Referent: Prof. Dr. W. Stichmann  
Fahrgelegenheiten aus den Ortsteilen nach Körbecke ist gegeben, Interessenten werden gebeten sich bei den Vorstandsmitgliedern zu melden.
- Samstag 14. 01. 1989 BESUCH DER WALDARBEITERSCHULE IN NEHEIM  
– Besichtigung der Waldarbeiterschule/Leitung: Dr. Jacke  
– Kaffeetrinken  
– Vorführung „Baumfällung früher und heute“  
Abfahrt: 13.00 Uhr ab Parkplatz vor der Post, Körbecke  
13.45 Uhr Bushaltestelle Möhnestraße, Günne  
Organisation: Prof. Dr. W. Stichmann  
Anmeldung erforderlich
- Sonntag 22. 01. 1989 WANDERUNG DURCH DEN WINTERWALD AM LATTENBERG MIT GESELLIGEM AUSKLANG  
Diese feste, inzwischen sehr beliebte Veranstaltung kann wegen der unterschiedlichen Schneeverhältnisse zeitlich verlegt werden. Bitte Tagespresse beachten.  
Leitung: Heinz Wittkamp  
Wanderstrecke: 8 km  
Treffpunkt: 13.30 Uhr Parkplatz Post Körbecke  
14.00 Uhr Parkplatz Lattenberg (Schürmann)

Dienstag  
24. 01. 1989 EINFÜHRUNG ZUM VERSTÄNDNIS UND GEBRAUCH DER NIEDERDEUT-  
SCHEN SPRACHE  
Ein Abend mit Willi Krift  
19.00 Uhr Haus des Gastes, Körbecke

## FEBRUAR

Sonntag  
12. 02. 1989 HOBBIES, DIE FREUDE MACHEN „DIE GESCHICHTE DER EIGENEN  
FAMILIE ERFORSCHEN“  
Herr Ostermann (Stockum) stellt seine Familienchronik vor und gibt Anregun-  
gen, wie man selbst ans Werk gehen kann.  
17.00 Uhr „Haus des Gastes“, Körbecke

Sonntag  
19. 02. 1989 GRÜNKOHLESSEN IM „ALTEN BACKHAUS“, DRÜGGELTE  
Eingeselliger Abend mit Willi Krift und Josef Balkenhol  
18.00 Uhr „Altes Backhaus“, Drüggelte  
Anmeldung erforderlich  
Organisation: Otto Mantel, Tel. 7380

Sonntag  
26. 02. 1989 KÜNSTLERBESUCH BEI BRIGITTE LOEPER, SOEST  
freischaffende Künstlerin, Pleskenweg 6 A  
Mitfahrgelegenheit: 16.30 Uhr ab Parkplatz vor der Post in Körbecke  
16.45 Uhr Reitbahn, Soest

## MÄRZ

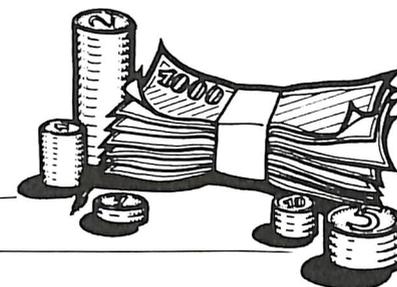
Sonntag  
05. 03. 1989 FORSTKUNDLICHE WANDERUNG DURCHS REVIER  
Leitung: Gemeindeförster Klaus Schneider  
anschließend Gespräch am Kamin  
15.00 Uhr Heinrich Lübke Haus, Brüningsen

Freitag  
10. 03. 1989 HOBBIES, DIE FREUDE MACHEN „HANDWEBEN“  
zu Besuch bei R. Wieschmann, Arnsberg, Am Damberg 2 (Nähe Rumbecker  
Hammer)  
19.00 Uhr  
18.30 Uhr Mitfahrgelegenheit ab Parkplatz vor der Post in Körbecke

Sonntag  
12. 03. 1989 EINE WANDERUNG ÜBER BERGE UND DURCH TÄLER  
Ausgangs- und Endpunkt ist der Wanderparkplatz „Hirschbruch“ (an der Kreuzung der Straße zwischen Nuttlar und Kallenhardt mit dem Plackweg) – Nuttlarer Höhe – Parkplatz am Evenkopf im Tal der Eidmecke – Mittagsrast im Hotel Waldhaus in Föckinhausen – Gemeinheitskopf – Plackweg – Endpunkt Parkplatz Hirschbruch  
Leitung: Heinz Wittkamp  
Wanderstrecke: 18 km  
Treffpunkt: 8.30 Uhr Parkplatz Post Körbecke  
9.30 Uhr Parkplatz Hirschbruch

Sonntag  
19. 03. 1989 BESUCH IN DER NACHBARSCHAFT – MUSEUM UND KIRCHE IN DER  
EHEMALIGEN ABTEI LIESBORN  
Abfahrt: 13.00 Uhr ab Parkplatz vor der Post, Körbecke  
13.15 Uhr ab Parkplatz Reitbahn Soest  
Anmeldung erforderlich  
Leitung: Karl Bohlemann

Sonntag  
26. 03. 1989 OSTERFEUER AUF DER GÜNNER HUDE  
mit anschließendem geselligen Beisammensein  
20.00 Uhr Heinrich Lübke Haus, Brüningsen  
Organisation: Otto Mantel



## Das liebe Geld . . .

Darüber hat es beim Heimatverein Möneseesee noch nie lange Debatten gegeben. Trotzdem ist es notwendig, wenn bestimmte Projekte realisiert werden sollen. Da aber mit 10,- DM Jahresbeitrag keine „großen Sprünge“ möglich sind, muß der Vorstand nach anderen Quellen Ausschau halten.

Vorab sei gesagt, es besteht nicht die Absicht, mit einer Forderung nach Beitragserhöhung an die Mitgliederversammlung heranzutreten. Dafür gibt es auch gute Gründe.

Doch Spenden von Mitgliedern, die etwas mehr zum Wohle des Heimatgedankens tun wollen, sind immer willkommen.

Für die Pflege der Heiligenhäuschen und Wegekreuze, der Naturdenkmäler, für ein „Heimatkundliches Bildarchiv“, für die Fortführung der Schriftenreihe des Heimatvereins und für weitere heimatkundliche Publikationen sowie für Pflanzaktionen und heimatkundliche Arbeitshilfen für die junge Generation ist Geld erforderlich.

Zur Jahreshauptversammlung wird der Vorstand einen Katalog von Projekten vorlegen, die, wenn sie realisiert werden sollen, finanziell abgesichert werden müssen.

Diesem Heft liegt ein Überweisungsformular bei. Vielleicht nehmen Sie diesen Hinweis zum Anlaß und überweisen auf das Konto des Heimatvereins einen Betrag als „Weihnachtsgeschenk“ für Ihre Heimat.

Spendenquittungen werden für Beträge über 20,-DM unaufgefordert zugesandt.

## Rückblick – 75 Jahre Möhnetalsperre

### Meine Jugend-Erinnerungen an den Bau der Möhnetalsperre.

#### 1. Einleitung.

Die Jubiläums-Feierlichkeiten zur 75-jährigen Wiederkehr der Möhnesee-Sperrmauer-Einweihung am 12. Juli dieses Jahres sowie die Ankündigung des Heimatvereins Möhnesee, ein heimatkundliches Archiv anlegen zu wollen, haben mich angeregt, meine Jugend-Erinnerungen und Erlebnisse im Zusammenhang mit dem Bau der Möhnetalsperre niederzuschreiben.

Bekanntlich wurde die Möhnetalsperre nach vorhergehender mehrjähriger Planung in den Jahren von 1908 bis 1912 vom Ruhrtalesperrenverein in Essen errichtet und mit der Sperrmauer-Einweihung am 12. Juli 1913 zum größten Teil abgeschlossen.

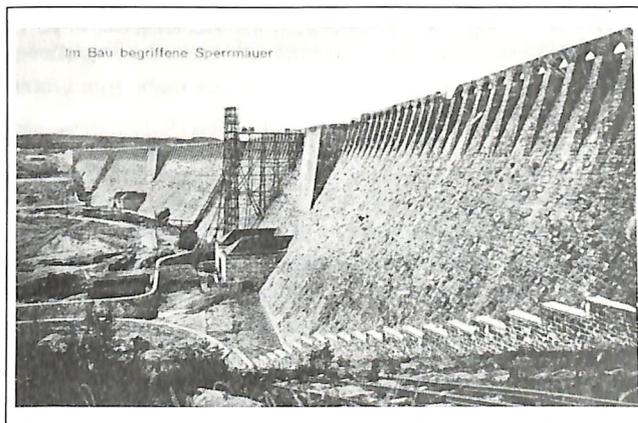
Zu meiner Person ist zu sagen, daß ich im Jahre 1902 in meinem Heimatdorf Ampen geboren wurde, wo ich auch meine Kindheits- und Jugendjahre verbracht habe. In den Jahren des Talsperrenbaues war ich also zwischen 6 und 11 Jahre alt. Besonders die letzten Jahre der Bauzeit habe ich nicht nur bewußt, sondern auch mit großem Interesse wahrgenommen.

Zu jener Zeit war ich Mitglied einer Wandervogel-Gruppe der damaligen bündischen Wandervogel-Bewegung, die in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg in Deutschland sehr verbreitet war. Es lag also nahe, bei unseren regelmäßigen Wanderungen, auch dann und wann den Bau der Möhnetalsperre zu verfolgen. Der etwa 12 km Weg dorthin mußte hin und zurück zu Fuß gemacht werden, denn eine Fahrgelegenheit bis zur entstehenden Sperrmauer gab es noch nicht. Zu der Zeit hatten wir Kinder und Jugendliche auch noch kein Fahrrad. Der Weg führte von Ampen über Meiningsen, Meiningsen-Bauer, Hewingsen und Günne zur Sperrmauer-Baustelle. Nachdem es in Hewingsen einige Male zu Handgreiflichkeiten mit der dortigen meist überlegenen Dorfjugend gekommen war, wählten wir daraufhin für die Folge den Weg von Meiningsen-Bauer aus über Theiningsen, wo wir uns meistens für unseren Zehrroschen eine Flasche „Brauselimonade“ in der heute noch bestehenden Wirtschaft Schulte erlaubten.

Allgemeine Informationen über die entstehende Möhnetalsperre erhielten wir von dem Führer unserer Gruppe, einem schon etwas älteren Jungen, der in Soest das Archi-Gymnasium besuchte und über die einschlägigen Fragen gut Bescheid wußte.

#### 2. Bau der Sperrmauer

Als wir zum ersten Mal zur Baustelle der Sperrmauer kamen, sahen wir noch nichts von einer Mauer, vielmehr ein riesiges Lager von Baumaterialien aller Art, die für den Bau der Sperrmauer vorgesehen waren. In der Hauptsache waren es Bruchsteine, aber auch Sand, Zement und Holz. Herangeschafft wurden die Materialien zum größten Teil durch die Ruhr-Lippe-Kleinbahn, die vom damaligen Bahnhof Niederense-Himmel-



porten aus ein Bahngleis bis zur Sperrmauer-Baustelle angelegt hatte. Die meisten Bruchsteine kamen aus dem von der Ruhr-Lippe-Kleinbahn betriebenen Steinbruch in Müschede bei Arnsberg. Aber auch aus anderen Gegenden wurden Bruchsteine beschafft, wie beispielsweise die besonders festen und porenfreien Steine vulkanischen Ursprungs aus der Eifel, die hauptsächlich für die wasserberührten Außenwände verwendet wurden. Baukräne, Bagger oder andere Baumaschinen waren zu der Zeit noch nicht im Gebrauch, so daß alles ankommende Material von Hand auf Feldbahnwagen (Loren genannt) umgeladen werden mußte. Kleine Dampflokomotiven sorgten für den Transport der beladenen Wagen zur Verwendungsstelle und kamen mit den entladenen Wagen wieder zurück. Es herrschte immer große Betriebsamkeit, und fast alle Arbeiten wurden von den vielen angeworbenen ausländischen Arbeitern ausgeführt.

Ehe mit dem eigentlichen Aufbau der Sperrmauer begonnen werden konnte, waren auf der Talsohle umfangreiche Gründungsarbeiten erforderlich. Das Erdreich und loses Gestein mußte soweit abgetragen werden, bis man auf festen und felsigen Untergrund stieß, der das spätere gewaltige Gewicht der Sperrmauer tragen konnte. Mit dem eigentlichen Bau der Sperrmauer wurde daher erst etwa ein Jahr oder noch später begonnen. Erst dann konnten wir auf unseren gelegentlichen Wanderungen dorthin feststellen, um wieviel in der Zwischenzeit die Mauer gewachsen war. Auf späteren Wanderungen konnten wir schon von der Haardhöhe bei klarem Wetter das immer höher werdende Bauwerk sehen und bewundern.

Etwa im Herbst 1912 war die Sperrmauer soweit fertiggestellt, daß mit der Stauung der Möhne und Heve begonnen werden konnte. Die betroffenen Bewohner des Möhnetales, die ausgesiedelt werden mußten, hatten bereits ihre Behausungen verlassen und ihre Habseligkeiten fortgeschafft. Die meisten blieben ihrer Heimat treu und hatten sich an höher gelegener Stelle des Möhnetales ein neues Zuhause geschaffen. Der Wasserspiegel des entstehenden Möhnesees stieg nur ganz langsam. Erst im Sommer 1913 war das Möhne- und Hevetal bis etwa zum vorgesehenen Wasserspiegel überflutet, und es war ein ungewöhnliches und zugleich überwältigendes Bild, statt der früheren Talandschaft, jetzt den großen Möhnesee zum ersten Mal vor sich zu sehen.

#### 3. Einweihung der Sperrmauer

Die Einweihungsfeier der fertigen Sperrmauer am 12. Juli 1913 war in den Zeitungen in großer Aufmachung angekündigt worden. Man sprach von einem „Technischen Wunderwerk des Jahrhunderts“. Und als es dann noch hieß, Kaiser Wilhelm II. habe sich angesagt, war es kein Wunder, daß viele Bewohner der näheren und auch weiteren Umgebung zur Einweihungsfeier strömten, um in erster Linie den Kaiser zu sehen. Die Bevölkerung war nämlich in jener Zeit zum größten Teil national und kaisertreu eingestellt. Uns Kindern wurde die Vaterlandsliebe und die Kaiserverehrung in der Schule reichlich vermittelt. Jeder Kaisers-Geburtstag wurde besonders feierlich gestaltet. Das in jeder Schulklasse hängende Bild des Kaisers wurde mit einem Kranz geschmückt. Alle trugen ihre Sonntagskleidung. Der Lehrer hielt eine Lobrede auf den Kaiser. Es wurden patriotische Gedichte vorgetragen und vaterländische Lieder gesungen, vor allem die damalige Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands, Heil Kaiser Dir!“, die nach der Melodie der englischen Nationalhymne „God save the King“ gesungen wurde. Auch das Kinderlied von damals: „Der Kaiser ist ein lieber Mann, er wohnt in Berlin und wär’ das nicht so weit von hier, dann ging ich heut’ noch hin“, durfte dabei nicht fehlen. Nach der Feierstunde war schulfrei und das war für uns Kinder die Hauptsache. In der Erwartung, den Kaiser zu sehen, sind auch wir mit unserer Gruppe zur Einweihung der Sperrmauer gewandert. Wir waren jedoch, wie wohl die meisten Teilnehmer, mehr als enttäuscht, als wir hörten, daß der Kaiser nicht gekommen sei, sondern lediglich eine kleine Abordnung aus Berlin.

Die offizielle Einweihungsfeier fand unmittelbar am Zugang zur Sperrmauer statt. Dort hatten sich so etwa 100 feierlich in schwarz gekleidete Herren versammelt. Die meisten trugen den

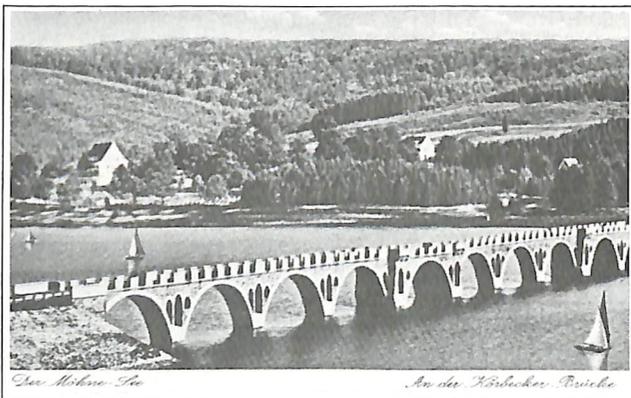
zu der Zeit üblichen Cutaway (kurz Cut genannt) oder einen Gehrock und auf dem Kopf einen steifen Hut (Melone genannt). Die Festrede hielt der zuständige Regierungspräsident und als noch einige Herren gesprochen hatten, schritten die Offiziellen zum Gang auf die Sperrmauer. Danach gingen oder fuhren sie zum vorbereiteten Festmahl, das, so viel ich weiß, im Hotel „Haus Delecke“ vom Ruhrtalsperrenverein gegeben wurde. Erst dann durften wir und die anderen Teilnehmer der Veranstaltung die Sperrmauer betreten und die Aussicht von dort genießen.

#### 4. Bau der Brücken über das Möhnetal

Nicht weniger interessant war für uns, den Bau der Brücken über das Möhntal, das heißt, über den künftigen Möhnesee, zu verfolgen.

So sind wir dann auch verschiedene Male auf unseren Wanderungen nach Delecke und Körbecke, aber auch nach Stockum gewandert. Unser Weg führte dann von Ampen aus über Deiringsen und Wippringsen dorthin. Auch haben wir mal von Soest aus die Westfälische Landeseisenbahn bis zum damaligen Bahnhof Wamel benutzt und sind dann von dort aus nach Stockum und Körbecke gelaufen. Am Bahnhof Wamel herrschte zur Bauzeit der Brücken ebenfalls emsiger Betrieb, denn auch von da wurde Material heran geschafft, insbesondere für den Bau der Brücken. Für den Brückenbau wurde viel Holz gebraucht. Ebenso wie die Sperrmauer wurden die Brücken aus einzelnen Bruchsteinen hergestellt. Es waren sogenannte Bogen-Brücken (Viadukte genannt), und die vielen Bogen wurden mit Hilfe von Gerüsten gemauert, die von der Talsohle bis zur Unterkante der Bogen erstellt werden mußten, das war immerhin eine Höhe von etwa 30 bis 40 Meter.

Die verwendeten Steine mußten zum großen Teil, wie für die Pfeiler und Bogen, Paßsteine sein, so daß für das Behauen auch viele Steinmetze erforderlich waren. Die fertigen Brücken boten, bevor das Wasser gestaut wurde, mit den hohen Pfeilern und den darauf ruhenden Bogen, ein eindrucksvolles Bild. Die Baukunst der Brückenbauer wurde allgemein bewundert.



Im Gegensatz zu den beiden Brücken in Körbecke und Delecke, wurde der Stockumer Damm als angeschütteter Erdwall erstellt. Lediglich die wasserberührten Flächen an den Außenwänden wurden mit Bruchsteinen verkleidet. Die eingebauten Wehre dienen bekanntlich zur Regulierung des Möhnewasser-Zuflusses zum eigentlichen Möhnesee. In gleicher Weise wurde auch der Damm im Hevebecken errichtet, über den die Straße nach Arnsberg führt.

Erwähnt sei auch noch die sogenannte Kanzelbrücke über den Zufluß der Möhne zum Vorbecken des Stockumer Damms, die ebenfalls ganz aus Bruchsteinen erbaut wurde und wegen ihrer eigenartigen Form Beachtung findet.

#### 5. Die Fremdarbeiter

Die vielen beschäftigten fremdländischen Arbeiter, es waren mehrere hundert, erweckten bei uns Kindern und Jugendlichen besondere Beachtung. In der Hauptsache waren es Italiener, aber auch Kroaten und Slowenen aus dem heutigen Jugoslawien waren dabei. Die Arbeiter

wohnten in der Nähe der Baustellen in primitiven Holzbaracken. An den arbeitsfreien Sonn- und Feiertagen wurde gewöhnlich viel Alkohol getrunken, und es kam dadurch häufig zu Streitereien zwischen den Nationalitäten. Wir konnten einmal beobachten, wie die dort stationierte berittene Gendarmerie mit gezogenem Säbel die Streithähne auseinander trieb. Es kam sogar zu Messerstechereien, wobei es, damaligen Zeitungsberichten zufolge, auch Tote gegeben haben soll.

Von den am Talsperrenbau beschäftigten ausländischen Arbeitern sind nicht alle nach Beendigung der Arbeiten in ihre Heimat zurückgekehrt. Mehrere davon haben sich in unserer Gegend oder anderswo in unserem Lande seßhaft gemacht. Auch in Soest deuten heute noch bekannte Namen wie Cartelli und Majonika auf diese Tatsache hin.

#### 6. Verschiedene Bauten und Arbeiten nach der Sperrmauer-Einweihung

Nach der Einweihung der Sperrmauer und Inbetriebnahme der Möhnetalsperre, wurden noch einige erwähnenswerte Bauten errichtet und mehrere Anschlußarbeiten durchgeführt, die allerdings infolge des Ausbruchs des ersten Weltkrieges im Jahre 1914 mehrfache Unterbrechungen erfuhren. Das Kraftwerk unterhalb der Sperrmauer entstand. Es war wesentlich größer als das nach der Möhnesee-Katastrophe von 1943 neu erbaute jetzige Kraftwerk.

Auch der große Ausgleich-Weiher unterhalb der Sperrmauer mit seinen Randwegen und der Wehranlage am Ausgang des Weihers, die zur Regulierung der Möhneabflußmenge und somit indirekt auch zur Erhaltung einer genügenden Wassermenge in der Ruhr wichtig ist, wurde erst später angelegt.

Ebenfalls erst später errichtet wurde das unmittelbar an der Sperrmauer gelegene Restaurant „Der Seehof“, das ursprünglich der Ruhrtalsperrenverein als sein Verwaltungs-Gebäude vorgesehen hatte.

Ferner mußten auch die Straßen und Wege am und um den Möhnesee sowie am Hevebecken angelegt, bzw. erweitert werden. Diese nachgekommenen Arbeiten haben sich mehrere Jahre hingezogen, beeinflusst durch den bis zum Ende des Jahres 1918 dauernden ersten Weltkrieg.

#### 7. Besucher-Ansturm zur Möhnetalsperre

Nach der Fertigstellung der Möhnetalsperre und Einweihung der Sperrmauer, setzte ein unerwarteter starker Besucher-Ansturm zu dem neuen „Wunderwerk der Technik“ ein. Die Ruhr-Lippe-Kleinbahn hatte die Gunst der Stunde genutzt und die bis dahin als Materialanlieferung dienende Gleisstrecke vom Bahnhof Niederense-Himmelpforten, für Personenbeförderung umgestellt. An der Sperrmauer war ein kleines schmales Bahnhofsgebäude entstanden. Die Besucher konnten somit von oder über Soest, Hamm und Arnsberg kommend, unmittelbar bis zur Sperrmauer fahren. Den östlichen Teil des Möhnesees erreichte man mit der Westfälischen Landeseisenbahn vom Bahnhof Wamel oder von der Haltestelle Echtrop aus. Hauptanziehungspunkt blieb jedoch für die nachfolgenden Jahre die Sperrmauer. An den Sonn- und Feiertagen, bei schönem Wetter und auch, wenn die Sperrmauer überlief, war der Besucherstrom am stärksten. Die von Soest fahrenden Züge zur Sperrmauer habe ich sehr oft beobachtet, weil in Ampen die Haltestelle direkt vor meinem Elternhaus war. Es war oftmals zu sehen, wie die Züge überbesetzt waren und zwei Dampflokomotiven eingesetzt werden mußten, um die schwere Last über die Haar zu bringen. Das ging viele Jahre so. Erst als der Omnibus-Verkehr zunahm und immer mehr Privatautos in den Verkehr kamen, war es langsam aber sicher mit dem Reiseverkehr zur Möhntalsperre mittels „Pengel-Anton“ vorbei.

8. Nachwort

Im Jahre 1925 habe ich meinen Heimatort Ampen verlassen, weil ich nach dem Ingenieur-Studium eine Stellung am Niederrhein angetreten habe. Doch auch dann, wenn ich mal nach Hause kam, habe ich gern wieder mal einen Abstecher zum Möhnesee gemacht. Später, als ich eine Familie hatte und verwandtschaftliche Beziehungen zu Körbecke, habe ich regelmäßig von meinem Urlaub ein paar Tage abgezweigt, um mit meiner Familie ein paar Tage dort zu verbringen. Es war immer mein Wunsch, meinen Ruhestand möglichst in meiner Soester Heimat zu verleben, und als es sich zufällig ergab, in Körbecke eine günstige Baustelle zu erwerben, haben meine Frau und ich hier ein Eigenheim erstellen lassen und sind, nachdem unsere zwei Jungen auf eigenen Beinen standen, zum Möhnesee gezogen. Inzwischen wohnen wir bereits seit 21 Jahren hier am Nordrand des Dorfes und genießen täglich auf's neue die wunderbare Aussicht auf den Möhnesee mit dem Arnsberger Wald im Hintergrund.

Zum guten Schluß hoffe ich zuversichtlich, mit der Aufzeichnung meiner Erinnerungen und Erlebnisse im Zusammenhang mit dem Bau der Möhnetalsperre, den interessierten Lesern zumindest einen kleinen Eindruck jener Bauzeit, aus meiner jugendlichen Sicht, vermittelt zu haben.

Möhnesee-Körbecke, im August 1988.

Otto Lüsse



De Schnaot



Et trecket harriut de Schnaotesuch,  
de Faane flattert häoge in de Lucht,  
de Mussik spielt, Büssen knallt,  
Trummeln spitakelt un Häorns schallt.

Wann dann de Stoin miet de Ärs bepäölt,  
wamme niks vergeäten, niks mär fällt,  
wat oller Briuk un Sitte was,  
stawert se wigger noa'm Vesperplass.

Te Faute un äök te Perre häog,  
trecket in'n Wolt dai ganze Häöp.  
Beächop, beächaf nao'm Schnaotemaol  
op Beärget Tip, im daipen Daal.

Miet Vesperbräot, Korn und Gerstensapp  
kricht maie Knoeken nigge Kraft;  
un ies alls soepen un eäten op  
treck't läöf bekränßet hoime de Tropp.

Of Sunnenschuin un hoitet Weär,  
of bui Winnet biesen, Reägenweär  
trecket me länges de olle Schnaot  
wiu et suit Tuien weäsen wor.

Dao goit't miet Mussik döer de Paorte  
in't Doerp de Such van de Schnaote.  
Oppen Tigge miet viel Juicherui  
wachtet all Blagen un de Frauuië.

Un bui joidem Schnaotestoin  
kuiket se daip in'n Bauk hinoin,  
daorin genau optoiket sint  
wao Schnaot un Stoin te finnen sint.

(Willi Krift)



Möhnesee. (he) Goldenes Oktoberwetter war den Möhneser Schnadegänger beschieden, die sich auf den Weg machten, um die Grenze zur Nachbargemeinde Ense in Augenschein zu nehmen. Ausgangspunkt war die „Alte Müllie“ gegenüber dem Gasthof Heitger, wo Vizebürgermeister Gerhard Bruschke mehr als einhundert Heimat- und Naturfreunde, unter ihnen auch Gemeindevizepräsident Horst Korte, willkommen hieß. „Et trecket harriut de Schnaotesuch, de Faane flattert haoge in de Lucht, de Mussik spielt, Büssen knallt, Trummeln spitakelt un Häorns schallt“, so Willi Krift, Ehrenvorsitzender des Verkehrsvereins Möhnesee in seiner „De Schnaot“, das Ereignis beschreibend, während der Heimatreisenden Otto Mantel für die Führung durch Felder und Auen verantwortlich zeichnete. Nun, Musik und Trummelklang waren gegeben.



Die Möhneser starteten ihren Enser Nachbarn einen Besuch ab. Sie kamen, um die Grenzen zu kontrollieren. Der Heimatverein hatte diesen Schnadanz erneut organisiert, unterwegs gab es immer wieder Erläuterungen zu Natur und Landschaft. Fotos: Heinz Ellermann

# Schnadgänger im goldenen Oktober unterwegs

An der Gemeindegrenze zu Ense packten starke Männerarme kräftig zu - Möhneser pflegten Tradition

Die Schnadegänger zogen über Brünningen durch die Möhneauen bis zur Gemeindegrenze, wo nach Überqueren der Möhne am Heidenweh und der B 516 der weitere Weg durch die alte Wallanlage und den Hügelgräbern vorbei wies, wo auf dem „Schnadestein am Wellenberg“ gleich einer ganzen Reihe von Bürgerinnen und Bürgern das Ritual des „Pohläsens“ zuteil wurde. Zuvor vermittelte Professor Dr. Wilfried Stichmann Wissenswertes über die durchwandernde Landschaft der Kreide und westfälischen Bucht und dem Sandstein des Saarländersov bildet. Inzwischen war auch Bürgermeister Heinz-Josef Luhmann zur Schnadegängerschar gesondert, die mit wachsender Begeisterung den Worten von Balkenholts „La folg-

te, der als „Zeremonienmeister“ für prächtige Szenerie sorgte. Von der Geistlichkeit bis zur Kanalarbeiterin spritzten reichlich die vom Kommandanten Willi Krift, Heinz-Josef Luhmann und Fritz Schwarzkopf erarbeitete Lieder an diejenigen, die, von kräftigen Männerarmen gepackt, mit dem ältesten Bekanntheitsmacht mit dem Schnadegänger Gerhard Bruschke, Kai-Heinz Wilmes, Bernhart Schulte-Drüggele und Regine Gebhardt, sahen sich zumacht „gepohlät“, Clemens Tillmann (Ensel-Bürgermeister), Alsenem Werthschulte (Niederer Ortsheimatpfleger) und Franz Hilbrand (vorsitzender des Heimatvereins Niederense) bereicherten die Szene um Bliesrichtung. Neben Luhmann (St.-Anthonius-Kirchengemeinde Gümme), Major Ingo



Bekanntschaft mit dem Schnadstein machte auch Pastor Bußmann, Gümme. Foto: Heinz Ellermann

## Im Blickpunkt – Wandern im Heimatverein



Als am 17. Juni 1974 um 20.00 Uhr im Hotel Griese in Körbecke der „Heimatverein Möhnesee e.V.“ gegründet wurde, lag seine vorrangige Aufgabe darin, an einer gesunden Entwicklung der Möhnesee Landschaft mitzuwirken und einer Verstärkung der Ortsbilder Einhalt zu bieten. Aber darüber hinaus lag ihm auch sehr daran, möglichst vielen Menschen Kenntnisse über Natur, Geschichte, Kultur, Brauchtum und Natur- und Denkmalschutz zu vermitteln.

Denn „Heimat“-Verein bedeutet ja nichts anderes, als eine Verbindung von gleichgesinnten Bevölkerungsgruppen, die ihre Heimat lieben und der Meinung sind, daß sie in einer von möglichst vielen Bewohnern getragenen Vereinigung mehr für die intakte Erhaltung ihrer Heimat tun können. Und durch welche Tätigkeit könnte man diese unsere geliebte Heimat den Menschen näher bringen, als durch das Wandern!

Nicht von ungefähr waren einige der ersten, namhaften Mitbegründer des Heimatvereins Möhnesee alte, erfahrene Wandersleute, die der ehemaligen „SGV-Abteilung Möhnesee“ angehört haben. Sie wollten in dem neuen Heimatverein auch ihr Hauptanliegen, das Wandern, verwirklicht sehen. Dadurch hat das Wandern im Heimatverein schon seit Gründung einen hohen Stellenwert erhalten.

Und sehr schnell hatte sich damals unter dem ersten, offiziellen Wanderwart im Heimatverein, Franz Mühlenberg, eine Wandergruppe gebildet, die jeden Sonntagmorgen um 9.00 Uhr vom Parkplatz vor der Post in Körbecke eine rund 2stündige Wanderung unternahm. Nur an Sonntagen, an denen vom Heimatverein eine andere Veranstaltung angesagt war, fielen diese Morgenwanderungen aus.

Wie hoch das Wandern im Heimatverein in folgenden Zeiten eingebunden wurde, geht aus dem Programm für den Sommer 1975 hervor. Darin wurden alleine 20 heimat- und naturkundliche Wanderungen vom 4. Mai bis zum 27. September angeboten.

Diese Wanderungen, zu denen ja noch die permanenten Sonntagmorgen-Wanderungen kamen, wurden zudem später noch durch feste Samstagnachmittags-Wanderungen erweitert, an denen die gesamte Bevölkerung und auch die an der Möhnetalsperre weilenden Feriengäste teilnehmen konnten. Zwölf versierte, mit den Wanderwegen und der Landschaft vertraute Wanderführer standen zu der Zeit für alle Exkursionen zur Verfügung.

Je nach ihrem eigenen Studien- und Neigungsgebiet gaben die Wanderführer schwerpunktartige Erklärungen zur Geschichte, Geographie, Forstwirtschaft, Pflanzen- und Tierwelt unse-

rer Heimat ab. Das Gebiet der praktischen Heimaterforschung erstreckte sich von Völlinghausen im Osten bis nach Himmelpforten im Westen und vom Haarstrang im Norden bis ins Heve- und Schmalenautal im Süden.

Landschaftskundliche Wanderungen, Nachtwanderungen, Frühwanderungen, vogelkundliche Wanderungen, Radwanderungen, Kräuterwanderungen, Skiwanderungen wurden in all den Jahren durchgeführt. Mehrere tausend junge wie ältere Menschen haben teilgenommen.

Durch den allzu frühen Tod unseres ersten Wanderwartes Franz Mühlenberg, und manch anderer Gründe, sind die Sonntagmorgen-Wanderungen vollkommen zum Erliegen gekommen. Stattdessen haben die Tageswanderungen unter Leitung von Wanderwart Heinz Wittkamp immer mehr an Bedeutung gewonnen. Er ist der Meinung, daß zum Kennenlernen der Heimat auch die weitere Heimat gehört. Also wurden Wanderungen organisiert, deren Ausgangspunkte durch Fahrgemeinschaften an dem jeweiligen Sonntagmorgen erreicht werden. Von den verschiedensten Ausgangspunkten geht es dann pünktlich um 9.30 Uhr auf eine Rundwanderstrecke von etwa 15 bis 20 km, in deren Hälfte gegen Mittag in eine geeignete Gaststätte zur Mittagsrast eingekehrt wird. Dem Wunsch der Wanderer auch mal eine Mittagsrast im Freien bei Marschverpflegung aus dem Rucksack zu halten, trägt das Wetter nur selten Rechnung.

Bei Anfahrtsstrecken bis zu einer guten Stunde wurden so schöne Gebiete wie am Kahlen Asten, auf der Niedersfelder Hochheide, im Wildpark Voßwinkel, im Almetal, beim Kloster Brunnen, am Großen Bildchen, bei den Bruchhauser Steinen, am Sorsesee, und viele andere mehr, im wahrsten Sinne der Wortes erwandert. Da man nicht nur das Wandern auf's Papier geschrieben hat, wird bei jeder Wanderung großer Wert darauf gelegt, daß die Teilnehmer auch möglichst viel über die Geschichte, über Brauchtum, historische Stätten, Kirchen, Klöster und über die Natur des jeweils erwanderten Gebietes erfahren. Meist geschieht das durch den Wanderführer, gelegentlich auch mal durch einen Pastor, einen Schäfer, einen Museumsführer oder einen Kirchenküster, wie bei der Besichtigung der den Hl. Cosmas und Damian geweihten Pfarrkirche in Bödefeld mit der berühmten „Schwarzen Hand“.

Weil einige Wanderungen besonders Anklang gefunden haben, wird ein oder zwei Jahre später, eine solche Wanderung erneut ins Programm genommen, so z. B. die Wanderung über die blühende Hochheide bei Niedersfeld. Warum auch nicht? Die Niedersfelder Hochheide ist in jedem Jahr zur Blütezeit einen Besuch wert.

So nehmen denn die Wanderer von jedem Wanderausflug in die nähere und weitere Heimat das zufriedene Bewußtsein mit nach Hause, nicht nur für ihre körperliche Betätigung in frischer, ozonreicher Waldluft etwas Gutes getan zu haben, sondern dabei auch noch ihre Kenntnisse über Land und Leute und deren Geschichte erweitert zu haben.

Da in der Natur gottseidank nicht alles vorherplanbar ist, bleibt es nicht aus, daß eine auch noch so gut vorbereitete Wanderung auch unvorhergesehene Ereignisse in sich birgt. So z. B. geschehen bei einer Abendwanderung am 21. Juni 1975, bei der etwa 100 Wanderfreunde auf dem Weg zur „Steigeiche“ am Rennweg in ein schweres Gewitter gerieten und in alle Himmelsrichtungen auseinanderliefen. Ein Erlebnis, daß die Teilnehmer nicht so schnell vergessen werden allemale.

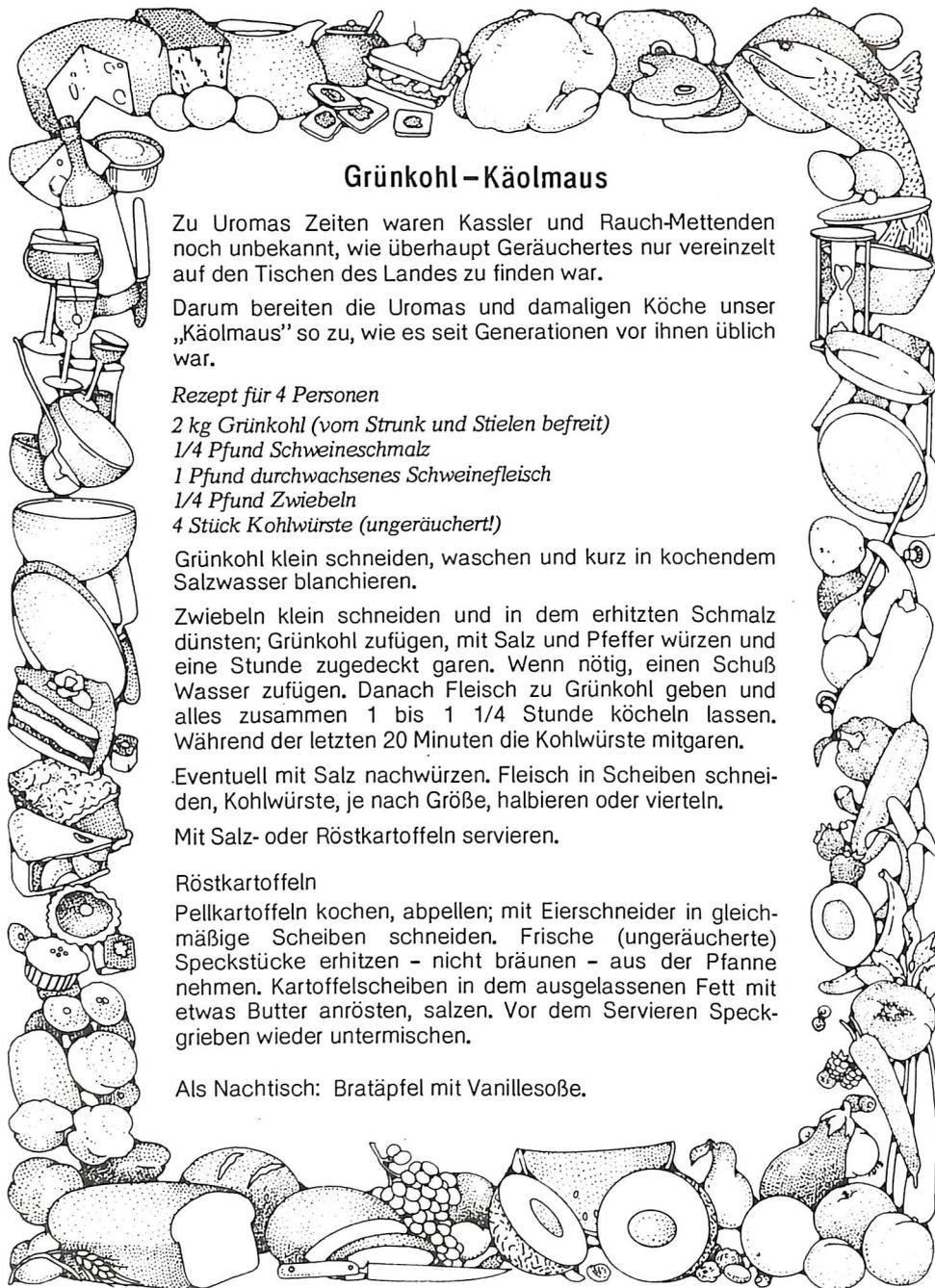
Noch gibt es viele erstrebenswerte Wanderziele in unserer nächsten und weiteren Heimat, die es zu erwandern und zu erleben gibt. Nach dem Motto des Heidedichters Hermann Löns:

Halt Deine Augen offen,  
geschlossen Deinen Mund.

Und wandle still,  
dann werden Dir geheime Dinge kund!

liegen noch viele erlebnisreiche Wanderungen mit dem Heimatverein Möhnesee vor uns.

Heinz Wittkamp



## Grünkohl – Kälmaus

Zu Uromas Zeiten waren Kassler und Rauch-Mettenden noch unbekannt, wie überhaupt Geräuchertes nur vereinzelt auf den Tischen des Landes zu finden war.

Darum bereiten die Uromas und damaligen Köche unser „Kälmaus“ so zu, wie es seit Generationen vor ihnen üblich war.

*Rezept für 4 Personen*

2 kg Grünkohl (vom Strunk und Stielen befreit)

1/4 Pfund Schweineschmalz

1 Pfund durchwachsenes Schweinefleisch

1/4 Pfund Zwiebeln

4 Stück Kohlwürste (ungeräuchert!)

Grünkohl klein schneiden, waschen und kurz in kochendem Salzwasser blanchieren.

Zwiebeln klein schneiden und in dem erhitzten Schmalz dünsten; Grünkohl zufügen, mit Salz und Pfeffer würzen und eine Stunde zugedeckt garen. Wenn nötig, einen Schuß Wasser zufügen. Danach Fleisch zu Grünkohl geben und alles zusammen 1 bis 1 1/4 Stunde köcheln lassen. Während der letzten 20 Minuten die Kohlwürste mitgaren.

Eventuell mit Salz nachwürzen. Fleisch in Scheiben schneiden, Kohlwürste, je nach Größe, halbieren oder vierteln.

Mit Salz- oder Röstkartoffeln servieren.

**Röstkartoffeln**

Pellkartoffeln kochen, abpellen; mit Eierschneider in gleichmäßige Scheiben schneiden. Frische (ungeräucherte) Speckstücke erhitzen – nicht bräunen – aus der Pfanne nehmen. Kartoffelscheiben in dem ausgelassenen Fett mit etwas Butter anrösten, salzen. Vor dem Servieren Speckgrieben wieder untermischen.

Als Nachtisch: Bratäpfel mit Vanillesoße.

(Aus der Rezeptsammlung von Willi Krifft)

Vissuiter!

Goist diu tau de Luie an de Maine,  
dann tau" et nao"m oisten Forst!  
(lut'm Griechischen)

Wann alle annern germanischen Stammesluie daotau öewergaot, deän Winter vöer ere Flimmerkisten te öewer leäwen, dann – dann päcket de Luie an de Maine miet Urgewolt dai Wannerdrief.

Suin Wannereär ies de knackende Forst; suin Wannerenne sint joine Wärtskops, wao me Kälmaus, äs tau Ankemäoers Tuien koeket. Grainkäol, deän de knappende Forst schmacket het ümme miet Kälworst un'nem Rückenstücke vam Schwuine eäme oist deän rechten Geschmack te giewen. Süek oin Kälmaus ies joidenfalls daotau andaon joiden Anfall van Verkailung un Grippe van'nem gruisliken Winter guet un helpend affeweärn. Kain Vereins-, Kummenaol- odder süss oin Geselskopeäten naom'm oisten Forst one Kälmaus. Vöer un nao lange Wannereäge, Jogging-, Trimm-dich-fit Aks-jäonen, nao lange Daget-Spassoiergänge, nao alls wat Schmach meket.

Fui Luie an de Maine sint stolt op uese „Kälmaus“. Nit bläos, wuil et guet schmecket. Et ies 'n Stücke van ues, hört tau uese Geschichte un het bui ues 'ne gans lange Traditsjön. Daorümme wert et im Winter bui ues in de schoinsten un allerfuinsten Wärtskops miet deäm gluiken Oppassen un Uiwer opdisket äs äok in de klainsten Wärtskops oppem Lanne odder äok gluiks tiegenan. Kälmaus miet Kälworst sint ümmer unöewerall bui ues nit bläos 'ne schoine, leckere Sake, sai sint im Winter 'n ächtet Beleäwen.

Wai't oinmaol beleäwet, oinmaol mietmaket het, wachtet all Jaor föer Jaor open Winter un deän oisten Forst, deän dat Kälmaus niu maol tau suinem gurren Geschmack briuket!

**Drüggelte**

**Altes Backhaus**

Das private Gästehaus des Gutshofes Schulte-Drüggelte

Sie können dieses gastliche Haus mieten, mit kompletten Service für: Familienfeiern, Jubiläen und Empfänge.

Erleben und genießen Sie die ländliche Gastlichkeit in historischer Umgebung.

Bernhard Schulte-Drüggelte  
4773 Möhnesee-Delecke  
Telefon: 02924/327

Am Sonntag, dem 19. Februar lädt der Heimatverein zum „Kälmaus“-Essen nach Drüggelte - Altes Backhaus ein.

## Heimatchronik aus dem Sommerhalbjahr 1988

22. 03. 1988 Bei der Generalversammlung der Mönneseeer Feuerwehrmänner in der Heidberghalle in Völlinghausen wurde durch Gemeindebrandmeister Hermann Heifort mitgeteilt, daß die Feuerwehrleute 4919 Überstunden und 2295 Stunden im Katastrophenschutz abgeleistet haben. Hierfür sprach Bürgermeister Luhmann im Namen aller Mönneseebewohner den wackeren Wehrmännern großen Dank aus.
05. 04. 1988 Die einwöchige Osterausstellung „Ostereier – Osterschmuck – Osterbrauchtum“, die unter Leitung von Ursula Stichmann-Marny im Künstlermuseum und im Haus des Gastes in Körbecke mit der Aktion „Zwei-Stunden-Zeit“ und dem Heimatverein Mönnesee durchgeführt wurde, endete mit einem überwältigenden Ergebnis. Bei 8900 Besuchern konnten in 47 Öffnungsstunden rund 40 000 DM erwirtschaftet werden, die zum größten Teil karitativen Zwecken zukommen: der Jürgen-Wahn-Stiftung, dem Aussätzigen Hilfswerk und der Partnerdiözese Kasama in Sambia.
06. 04. 1988 Trotz des guten Rufes der Hauptschule in Körbecke wurden dort für das kommende Schuljahr insgesamt nur 20 Kinder aus der Mönnesee Gemeinde angemeldet.
12. 04. 1988 Auch in diesem Jahr konnten die Amateurschauspieler des Dilletantenvereins Wamel unter der Regisseurin Waltraud Latka mit dem Schwank „Der Meisterboxer“ bei „ausverkauften Häusern“ die zahlreichen Besucher begeistern.
14. 04. 1988 Nach einer jetzt im Gemeinderat vorgelegten genauen Aufstellung gibt es im Gemeindegebiet Mönnesee 19 Deponien von Altlast, die teilweise an recht gefährdeten Stellen vorhanden sind. Besonders gravierend sind landwirtschaftlich genutzte Gebiete wie am Schnapshof in Körbecke am Rande einer Deponie und bei Adolf Rappenberg in Delecke.
19. 04. 1988 Nach den von der Gemeinde Mönnesee erstellten Richtlinien ist jetzt in dieser Gemeinde ein „Familienpaß“ Wirklichkeit geworden, der allen Familien mit zwei Kindern, Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil sowie bedürftigen Familien oder Personen in allen gemeindlichen Einrichtungen einen Preisnachlaß gewährt.
20. 04. 1988 Die Mitglieder im Gemeinderat für Planung, Umweltfragen und Wirtschaftsförderung zogen über Land, um sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, wo sich an verschiedenen Stellen in der Gemeinde noch mehr Hecken und Gehölze anpflanzen lassen.
05. 05. 1988 Die Zukunft des früheren Schwesternheimes der Wittener Diakonissen in Völlinghausen bleibt bei langsamen, baulichen Verfall weiterhin ungewiß, da sich sämtliche Interessenten für das alte Domizil mittlerweile zurückgezogen haben.
16. 05. 1988 Der Geranienmarkt auf dem Pankratiusplatz in Körbecke ist inzwischen zu einem festen Begriff geworden. Zu dem erfreulichen Anblick eines bunten Blumenmeeres für die Besucher kommt auch noch ein zufriedener Nutzeffekt der dort ausstellenden und verkaufenden Gärtner.
16. 05. 1988 Der Gegenbesuch der Gemeinde Mönnesee bei dem Partnerschaftstreffen in Winzenheim wurde am vergangenen Wochenende zu einem vollen Erfolg.

- Nachdem die Partnerschaft nun amtlich besiegelt ist, sollen die Bürger Kontakte knüpfen und das Bündnis mit Leben erfüllen, nach der Devise: „Es lebe Mönnesee, es lebe Winzenheim! Miteinander und füreinander!“
18. 05. 1988 Anlässlich des 45. Jahrestages der Talsperrenkatastrophe richteten gestern in der Günner St.-Antonius-Kirche bei einem ökumenischen Gottesdienst Pastor Wilhelm Bußmann und Pastor Krüger ökonomische Worte an die Besucher. „Diese Schreckensnacht darf niemals vergessen werden!“
19. 05. 1988 Aus Anlaß des 75. Geburtstages der Mönnetalsperre eröffnete Bürgermeister Heinz-Josef Luhmann im Haus des Gastes in Körbecke eine Fotoausstellung, in der sich in beeindruckenden Bildern und Dokumentationen die wechselvolle Geschichte dieser Talsperre widerspiegelt. Die Ausstellung ist für Besucher täglich geöffnet.
25. 05. 1988 Zum ersten Mal wurden am Pfingstwochenende elf Zelte im ehemaligen Feriendorf Wamel von rund 100 Jugendlichen aus der Kirchengemeinde Marl aufgeschlagen.
27. 06. 1988 Rund 13000 Besucher feierten den Beginn einer Festveranstaltungsreihe zu Ehren des 75. Geburtstages der Mönnespermauer mit einer riesigen Fete am Ausgleichsweiher, bei der Spiel, Tanz, Musik und eine beeindruckende Illumination der 650 mtr. langen Sperrmauer im Mittelpunkt standen.
07. 07. 1988 In einer Verbandsversammlung des Zweckverbandes im Seehof in Günne betonte der Leitende Kreisdirektor Prinz zu Waldeck: „Ein neues, langfristiges Konzept für den Naturpark Arnsberger Wald ist dringend erforderlich, denn es gilt heute, die Interessen von Ökonomie und Ökologie so gegeneinander abzuwägen, daß der Druck der Erholungssuchenden nicht zur Unterdrückung der Natur wird!“
12. 07. 1988 Genau vor 75 Jahren wurde die Mönnetalsperre mit einem feierlichen Festakt eingeweiht. Zur Erinnerung an dieses Ereignis fand im „Seehof“ und auf dem Fahrgastschiff „Mönnesee“ eine Jubiläumsfeier statt, die in vielerlei Hinsicht bewußt dem Ablauf und den Darbietungen vor 75 Jahren nachvollzogen war.
09. 08. 1988 Eine Woche nach Vollendung ihres 91. Lebensjahres verstarb Luise Prüßmann, bei der das Erbe ihres 1980 verstorbenen Mannes, des bekannten Malers Hermann Prüßmann, in guten Händen lag.
15. 08. 1988 Alle Wehren vom Mönnesee feierten mit der Löschgruppe Stockum ihr 80jähriges Bestehen.
18. 08. 1988 Während sich in anderen Jahren die Erntearbeiten rund fünf Wochen hingen, dauerte sie in diesem günstigen Erntejahr 1988 nur 20 Tage. In dieser Zeit war der Lohnunternehmer Adolf Vollmer aus Mönnesee-Theiningsen mit seinem verschiedenartigen Maschinenpark in vollem Einsatz.
24. 08. 1988 Nach dem Motto: „Lernen in der Gemeinschaft soll Spaß machen“, traten 108 Kinder aus der Gemeinde Mönnesee in den Grundschulen in Körbecke, Völlinghausen und in Günne ihren ersten Schultag an.
24. 08. 1988 Mit großer Dankbarkeit verabschiedeten sich zahlreiche Jugendliche aus 16 Ländern bei Rotary-Präsident Rudolf Hilger aus Bad Sassendorf für zwei herrliche Wochen, die sie im rotarischen Jugendlager am Südufer des Mönnesees verlebt hatten.
27. 08. 1988 Nach einer ersten Bilanz des diesjährigen Sommers stellt der Sauerländische Fremdenverkehr fest, daß die Besucherzahlen des Vorjahres gehalten

ten werden können. Die gefragtesten Objekte waren Ferienwohnungen. Aber auch der Kurzurlauber ist immer mehr im Kommen.

19. 09. 1988 Das sich über den ganzen Sommer hingezogene Festprogramm im 75. Geburtstagsjahr der Möhnetalsperre endete mit einem großen Ball in der Möhneseehalle in Körbecke. Bürger, Clubs, Vereine, Gäste und Freunde des Möhnesees waren zahlreich erschienen, um das zu Ende gehende Ereignis noch einmal gebührend zu feiern.
20. 09. 1988 Erstmals trat der junge Diplomingenieur Ulrich Quenkert mit Plänen in die Öffentlichkeit, nach der die 75 Jahre alte Mühle in Günne als Museumskulisse genutzt werden könnte. Neben dem Ausbau als Mühlenmuseum könnten dort gleichzeitig ständige Dokumentationen und Informationen zur Möhnetalsperre und deren Wasserwirtschaft untergebracht werden.

Heinz Wittkamp

## Kurz notiert

**Willi Krift**, Verfasser des Buches „Die Soester Mundart – Sausker Platt“, ist vom Westfälischen Heimatbund zur Mitarbeit bei der Fachstelle für „Niederdeutsche Sprachpflege“ des Westfälischen Heimatbundes berufen worden. Das Manuskript für sein nächstes Buch „Lustet Maol 'n Bielken“, Geschichten und Aphorismen aus der Landschaft zwischen Soest und Möhne, liegt für den Druck bereit.

Die **Drüggelter Kapelle** ist Gegenstand einer neuen Publikation. Dieter Kestermann aus Bochum hat im Eigenverlag ein Bändchen mit dem Titel „Die Kapelle auf den Drüggelter Höfen – Vom heidnischen Tempel zur christlichen Kapelle“ herausgegeben. Bezugsquelle: Kestermann, Jugendhausstraße 1a, 4630 Bochum.

**Zwei farbige Faltblätter** über die Möhntalsperre und die Aufgaben des Ruhrverbandes und Ruhrtalsperrenvereins hat der Ruhrverband und Ruhrtalsperrenverein zum 75jährigen Jubiläum herausgegeben. Kronprinzenstraße 37, 4300 Essen 1.

Ein neues Buch von Janis Jaunsudrabs, „Ich erzähle meiner Frau“ ist in Vorbereitung. Es soll in Kürze erscheinen.

**Zauber der Natur**, ein Bild- und Textband von Gerhard Waldmann ist in der MIRA-Verlagsgesellschaft, Maybachstraße 6, 7118 Künzelsaus, erschienen. Preis bei Sammelbestellung ab 5 Exemplare 22,-DM. Ein attraktives Geschenk für viele Anlässe.

**Führer für die Museen und historischen Sehenswürdigkeiten im Hochsauerlandkreis**. Herausgeber: Hochsauerlandkreis, Kreisheimatpfleger, Amt für Schulverwaltung und Kultur, Steinstraße 39, 5778 Meschede.

**Die Möhnetalsperre – 12 historische Ansichten von der Entstehung vor 75 Jahren**. Eine Mappe mit 12 Motiven, 15,-DM, Strobel-Verlag, Zur Feldmühle, 5760 Arnsberg 2.

Ein **Tagebuch einer kleinen Stadt** von Franz Predeek, damals erschienen in der Junfermannschen Verlagbuchhandlung, heute als neugesetzter Nachdruck herausgegeben von Karin Fischer und H. J. Molitor. Predeek schildert in einer romantischen, liebenswürdigen Weise, wie er seine kleine Bergstadt, sein Arnsberg sah. Erhältlich bei Druckerei und Verlag F. J. Molitor, 5760 Arnsberg-Oeventrop.

**Broschürenreihe** der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. Bestellungen: SDW Information, Auf dem Hohen Stein 3, 5870 Hemer 3, Preis pro Broschüre 2,-DM bis 3,-DM.

Folgende Broschüren sind erhältlich:  
Kleines Wald ABC/ Vom Nutzen des Waldes in Vergangenheit und Gegenwart/ Globale Ökologie-Walderhaltung/ Wir atmen alle dieselbe Luft/ Waldlehrpfade/ Der Forstpate/ Schule im Wald/ Die Welt von morgen/ Waldschutz weltweit.

### Jubiläumsband „75 Jahre – Im Dienst für die Ruhr“

Ein überaus interessanter und ansprechender Bildband, der über die geschichtliche Entwicklung des Ruhrtalsperrenvereins und des Ruhrverbandes informiert. Die Möhntalsperre wird in Bildern präsentiert, wie sie von manchen noch nicht gesehen wurden.  
Herausgeber: Ruhrverband und Ruhrtalsperrenverein, Kronprinzenstraße 37, 4300 Essen 1.

**Knirsch, R. R.: Unsere Umwelt entdecken**. Spiele und Experimente für Eltern und Kinder. 112 S., reich illustriert, kart., Verlag S. Fischer, Frankfurt 1988.

Umwelt entdecken – erleben – verstehen, das ist das Ziel einer Umwelterziehung, die in vielen kleinen Schritten erfolgen muß. Die Kleingruppe, z. B. die Familie, bietet hierzu zweifellos die besten Voraussetzungen. Der Verfasser gibt zahlreiche Anregungen für eine erlebnisnahe, spielerische Begegnung mit der Natur und mit den Aufgaben, die im Dienste der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt gelöst werden müssen. Angereichert mit Beobachtungen und Erfahrungen aus den USA ist dieser Band als Sammlung methodisch erprobter Umweltspiele und -experimente zu verstehen.

## Das Gesicht am Fenster

KLEINER AUSSCHNITT AUS  
DEM ROMAN VON  
BERND WÜBBECKE

Eine gute halbe Stunde später bog der Leibnizsche Wagen in den Schloßhof zu Herrenhausen ein, und Heinrich Stütting gestand sich, noch nie etwas Großartigeres geschaut zu haben. Die Kommende zu Mülheim und sogar die Grafschafter Abtei verblaßten gegenüber diesem gewaltigen Prachtbau, dessen triklinische Grundform gleich ins Auge fiel.

Leibniz entstieg dem Reisewagen, rief dem Holzschnitzer zu, er möge sich eine Weile gedulden, und verschwand eilenden Schrittes im Schloß. Stütting kletterte, da die Frühjahrs-sonne warm auf die Plane brannte, ebenfalls aus dem Gefährt, um sich die Beine zu vertreten. Unversehens geriet er in den Großen Garten und zum zweiten Male an diesem Morgen aus dem Häuschen. Diese unbeschreibliche Pracht der heckenumsäumten Wege, der Kabinette und Pavillions, der Statuen und Fontainen, der künstlichen Grachten und blumenübersäten Triangeln!

Im Halbrund einer Hainbuchenhecke stand eine Bank. Der Bildhauer ließ sich darauf nieder, schlug die Beine übereinander und streckte die Arme behaglich auf die Rückenlehne. Bald vernahm er von der anderen Seite des Weges knirschende Schritte im Kies. Eine schwarzgekleidete Dame spazierte, in ein Buch vertieft, langsam auf die Bank zu. Als sie des Mannes ansichtig wurde, hielt sie inne, griff nach der Lorgnette, die an einer langen Seidenschnur hing, und betrachtete den Sitzenden aufmerksam. Stütting hielt es für geraten, der Unbekannten gegenüber, die wohl eine der Hofdamen sein mochte, eine gebühlichere Haltung einzunehmen.

„Wer seid Ihr?“ fragte die Dame mit sanftem Lächeln.

Der Angeredete erhob sich und dachte bei sich: Was geht dich das an, närrische Gans!, entschloß sich aber dann doch, in der Nähe des Schlosses vorsichtshalber Manieren zu zeigen. So antwortete er mit einer Verbeugung: „Ich bin der Magister Lignarius Henricus Stütting. Und wer seid Ihr, Madame? Darf ich Euch den Platz an meiner Seite anbieten? Im Sitzen, Madame, zumal bei diesem herrlichen Frühlingswetter, plaudert sich's angenehmer!“

„Ich danke Euch!“ sagte die schwarze Frau mit dem gleichen weichen Lächeln und ließ sich an seiner Seite nieder. „Ihr seid zu gütig, Herr!“ fuhr die Dame fort. „Es ist der angenehmste Platz im ganzen Park. Der Blick hinüber

zur neuen Orangerie und zum Gartentheater – seht Ihr es drüben hinter den Hecken? Ich liebe diesen Platz, und wenn's die Zeit erlaubt, finde ich mich hier ein."

„Ihr seid sehr beschäftigt?“ fragte der Künstler teilnahmsvoll.

„Sehr!“ Die Frau an seiner Seite nickte gedankenverloren dazu.

„Wenn ich Euch einen Rat geben darf, Madame: Nehmt das Leben leichter! Vielleicht seid Ihr eine Kammerzofe oder gar für die Schloßküche verantwortlich, was weiß ich! Die hohen Herrschaften drüben...“, dabei zeigte Stütting mit dem Daumen über die Schulter zum Schloß hin, „... alle Herrschaften sollten auch mal an die Diensthofboten denken! Leben und leben lassen – eine alte Weisheit.“

„Das ist einleuchtend!“ antwortete die Frau mit nachdenklicher Heiterkeit, „man sollte sich selber mehr Zeit nehmen. Ist es nicht eine Lust, an einem solchen Sonntag durch diesen herrlichen Garten zu flanieren?“

Oho, dachte der Holzschnitzer, soll das etwa ein Angebot sein? Vorsichtig schielte er zur Seite: diese Frau war sicher um die Fünfzig oder gar älter? Nun, alte Hütten brennen schnell!

Er hörte sie leise seufzen und das Buch zur Seite legen. Stütting konnte jetzt den Titel lesen – und erschrak: „Über die Kunst der Kombinatorik“ von Doktor Gottfried Wilhelm Leibniz. Wie kam diese Hofdame dazu, Bücher seines gelehrten Gönners zu studieren?

„Ihr kennt Leibniz, Madame?“

Der Künstler hatte das mit unverhohlener Bewunderung herausgestoßen.

„Viel zu wenig, junger Herr“, antwortete die Dame, „viel zu wenig, leider! Ein Genie: Mehr noch, ein Universalgenie! Wenn's Euch beliebt, werde ich ihn Euch vorstellen. Er kommt gerade mit dem Gardeoffizier von Hammerstein des Weges...“

Entsetzt wollte Heinrich Stütting aufspringen und davoneilen. Zu spät – die Herren standen bereits vor dem ungleichen Paar auf der Parkbank. Einen Augenblick zögerte der Justizrat verblüfft, als er den Holzschnitzer zu Gesicht bekam. Dann aber schritt er auf die Frau zu, ergriff ihre Hand und küßte sie devot.

„Hoheit wollen gnädig verzeihen! Ich hatte die Kurfürstin im Schlosse vermutet, und nun sehe ich Eure Durchlaucht an der Seite des...“

„... des jungen Herrn und Magisters Stütting, ganz recht. Er war mir eine Weile ein freimütiger Gesellschafter mit Ansichten, über die auch eine Herzogin Sophie nachdenken sollte. Herr von Hammerstein, Ihr wollt dem jungen Herrn im Schlosse ein Frühstück servieren lassen! Und Ihr, Leibniz, kommt mit! Ihr kennt meine Vorliebe für gemeinsame Spaziergänge...“

In seinem fiktiven Roman „Das Gesicht am Fenster“ beschreibt Bernd Wübbecke das Leben des begnadeten Künstlers Heinrich Stütting, der (um 1720) die wundervolle Barockausstattung in der Pfarrkirche in Möhnesee-Körbecke schuf. Der Autor dieses viel beachteten Buches läßt den jungen Künstler als Günstling des Komturs in Mülheim an der Möhne heranwachsen. Später besucht der junge Stütting die berühmte Holzschnitzerschule des Klosters Grafschaft, wo er ein Meisterschüler eines bayrischen Benediktinermönches wird und sogar den Titel eines Magister Lignarius erwirbt. Als er wegen der verschmähten Liebe zu einem Sauerländer Mädchen flieht, macht er sich auf den Weg nach Berlin. Unterwegs lernt er den Gelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz kennen, der ihn in seiner Staatskutsche mit nach Hannover nimmt. Dort entpuppt sich der Holzschnitzer als ein rechter Bruder Lustig, dem beständig der Schalk im Nacken sitzt. Als Leibniz eines Tages eine Reise in den Harz antreten muß, nimmt er Stütting mit – vorsichtshalber, denn dieser genießt das Stadtleben in vollen Zügen und läßt sich sogar in ein gefährliches amouröses Abenteuer ein. Auf der Fahrt von Hannover nach Zellerfeld hat Leibniz noch eine kurze diplomatische Unterredung in der Neuen Residenz Herrenhausen... .

Auszug aus dem Buch „Das Gesicht am Fenster“  
Verlag: Zimmermann-Druck, Balve/Sauerland

## Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder

### VORSTAND

Otto Mantel, Vorsitzender 02924 / 7380

Zur Hude 9, 4773 Möhnesee-Günne

Prof. Dr. Wilfried Stichmann 02924 / 7660

Engernweg 2, 4773 Möhnesee-Körbecke

Franz Kuschel 02924 / 7981

Graf-von-Galen-Straße 1, 4773 Möhnesee-Körbecke

Fritz Schwarzkopp, Geschäftsführer 02924 / 422

Seeblick 12, 4773 Möhnesee-Körbecke

### KASSENWART

Martin Moers 02925 / 1708

Zum Löwerholz 12a, 4773 Möhnesee-Völlinghausen

### SCHRIFTFÜHRERIN

Frau Käthe Richter 02924 / 7449

Möwenstraße 7, 4773 Möhnesee-Körbecke

### ERWEITERTER VORSTAND

#### GESCHICHTE UND BRAUCHTUM

Wilhelm Krift 02924 / 5531

Eckeystraße 9, 4773 Möhnesee-Günne

#### PLATTDEUTSCHER ARBEITSKREIS

Josef Balkenhol 02924 / 5190

#### PRESSE / WANDERWART

Heinz Wittkamp 02924 / 1040

Gotenweg 17, 4773 Möhnesee-Körbecke

#### KÜNSTLERKONTAKTE

Gabriele und Helmut Winkin 02924 / 7513

Gotenweg 6, 4773 Möhnesee-Körbecke

#### DRÜGGELTER KONZERTE

Christoph Gebauer 02925 / 2733

Luerwald 9, 4773 Möhnesee-Völlinghausen

#### GESCHÄFTSSTELLE

Heimatverein Möhnesee e. V.

Hospitalstraße 2, Postfach 59

4773 Möhnesee-Körbecke

Sprechzeit jeden Donnerstag von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr

Bankverbindung:

Sparkasse Möhnesee Kto. 552844 (BLZ 41451485)

# Jahreshauptversammlung



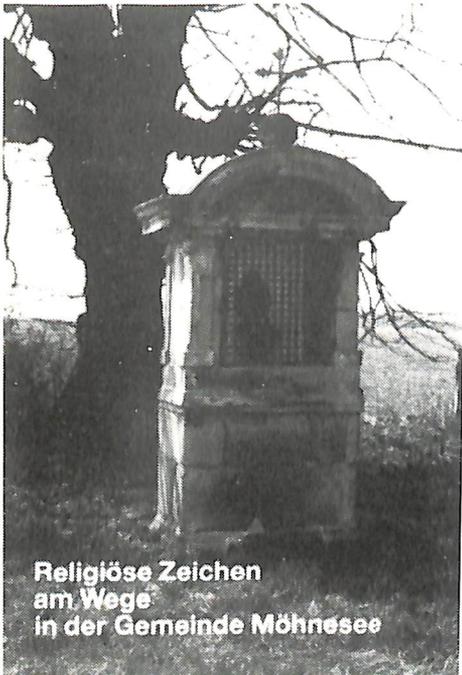
des Heimatverein Möhnesee e. V.  
im Haus des Gastes  
in Möhnesee-Körbecke  
am 8. Januar 1989, 17.00 Uhr  
mit Bericht des Vorstandes, Vorstandswahlen, Anträge

Vortrag:

„Kritische Reise durch Südwestfalen zum Schutz der Natur  
in unserer Heimatregion“

Referent: Prof. Dr. W. Stichmann

---



**Religiöse Zeichen  
am Wege  
in der Gemeinde Möhnesee**

## **Religiöse Zeichen am Wege in der Gemeinde Möhnesee**

Das Heft Nr. 3 in unserer Schriftenreihe ist in einer erweiterten Auflage mit vielen Bildern erschienen. Es eignet sich auch als Geschenk und könnte Bürger und Bürgerinnen, die aus der Gemeinde weggezogen sind, als eine schöne Erinnerung an die alte Heimat zugesandt werden. Es ist in der Geschäftsstelle, im Verkehrsamt, am Schriftenstand in der Körbecker Pankratius-Kirche, in der Buchhandlung Neuhaus, Körbecke und bei Heinz Wittkamp erhältlich.

Preis: 3,-DM.